

DRAGMAN



Ein Roman



Steven Appleby

aus dem Englischen von Ruth Keen
Wasserfarben von Nicola Sherring

Schaltzeit Verlag Berlin

AUF IHREM PATROUILLENFLUG
SEHEN DRAGMAN UND
DOG GIRL, WIE TIEF UNTER
IHNEN EINE FRAU
AUSGERAUBT WIRD.





Unique archive copy of proposed Dragman comic book, issue 1. Never published.



Oh-oh...

Halt deinem Magen fest, Dog Girl. Wir gehen runter!



WASCH

HILFE!

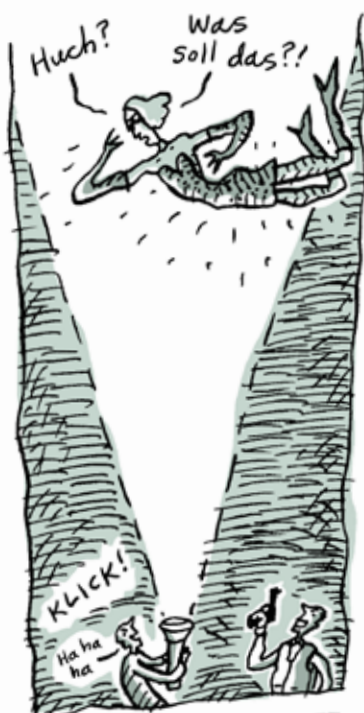


Gebt die Handtasche zurück, ihr Rüpel, oder...

oder was, du Spinner?



Schnell! Strahl ihn mit der Mega-Taschenlampe an und ich erschieß ihn!



Diese Typen haben keine Seele, Dragman.



Ich bin Dog Girl. Wir Hunde wissen eine Menge über Menschen.



Zum Beispiel, ob wir glücklich, traurig, krank oder verängstigt sind...



Und ob ihr keine Seele habt.



Apropos, da kommen noch drei von der Sorte.



Hey, Mädels!

Bisschen Spaß gefällig?

Sexy Maske.



Grrr...



Sind sie nicht.



Hört mal, Jungs, wir haben kein Interesse. Geht bitte nach Hause, bevor ihr euch wehtut. ???



Hey! Diese Stimme...
die Große ist
ein Mann!

Als Mädchen
verklei-
det.

Scheiß
Perverser.

Kotz.



Leute, macht
einfach wieder
kehrt. Wir wollen
keinen Ärger.

Ach nee?
Von mir
aus gern.



Nix da,
Freak.

Wir
bringen
dich UM.

und die
nehmen
wir
uns.

Die
ist
nied-
lich.



Oh-oh.
Riesenfehler.

Niemand nennt
Dog Girl niedlich.

Grrr...



Menschen ohne
Seele werden
gemein,
oder.

Ja.
Gemein
und
dumm.



Es ist eine regelrechte Epidemie.

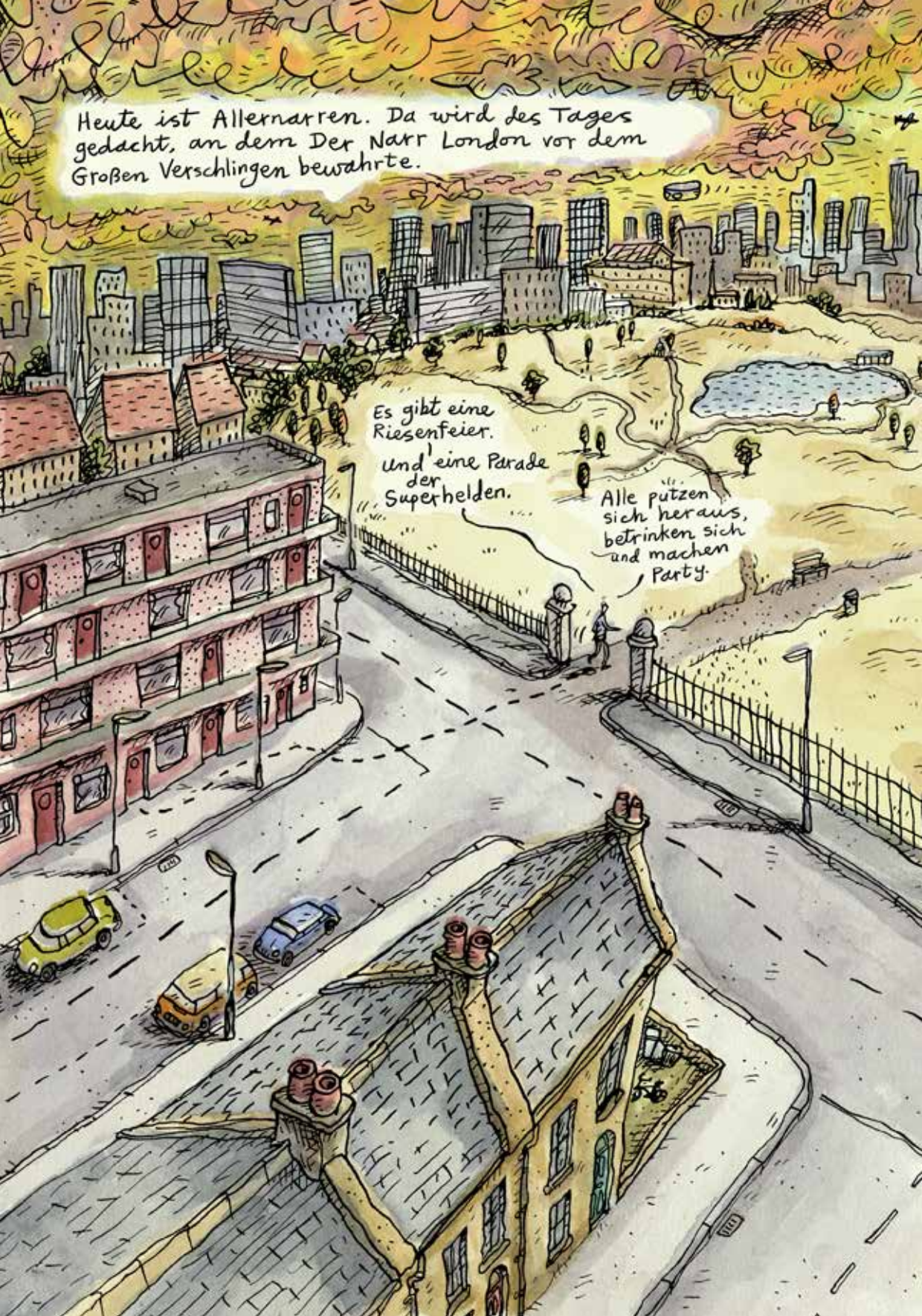
Was? Dummheit?

Nein. Der Seelenhandel.

DRING DRING DRING
DRING DRING...







Heute ist Allernarren. Da wird des Tages
gedacht, an dem Der Narr London vor dem
Großen Verschlingen bewahrte.

Es gibt eine
Riesenfeier.
Und eine Parade
der
Superhelden.

Alle pützen
sich heraus,
betrinken sich
und machen
Party.

Ich war auch einmal Superheld. Aber das ist alles lange her.



Inzwischen bin ich glücklich mit Mary verheiratet.



Wir haben einen kleinen Sohn.



Hol den Ball, Flossie!



Kurz nachdem ich kein Superheld mehr war, lernte ich Mary kennen.



Ich war im Baumarkt. Träumte vor mich hin.





Ich sagte, so gedanken-verloren!



Seit zehn Minuten starrst du auf diese Farbmuster.



Aber ich würde sie mir nicht gerade beim Ausschuchen von Farben anhören.



Ich mag das lila Braun zum nackten Weiß.



Und für den exzentrischen Touch ein Schuss Neongelb.



Und passt perfekt zu The Fall.











Ich hätte diesen
Krempel nie auf-
heben dürfen.



Herrje...



Das war
der Tag...



...an dem Cherry
Mingle vom Dach des
Kunstmuseums
fiel.



Der Tag, als
ich Dog Girl
kennenlernte.



Der Tag, an dem
ich Dragman
wurde.



Der Tag, der
alles
veränderte.



DREI
JAHRE
ZUVOR...



Ich bin auf dem
Weg ins
Museum...



...und trage mein
damaliges Lieblings-
Outfit.



Goldfish Boy sitzt
am Fenster des
Café Hoffnungslos
und schaut hinaus.



Ich winke ihm zu,
aber er starrt
nur.



Mit offenem Mund.



Da sitzt er
immer.



Seit ewigen
Zeiten.



Wahrscheinlich
sitzt er noch da,
wenn die Welt
untergeht...



Und schaut zu, wie sie in Schutt und Asche fällt.



Ein Flugzeug wirft
Passagiere über
dem Park ab.



Ich sehe sie
lautlos fallen.



Es sind immer die
Seelenlosen, die
als erste aufgeben.



Seelen sind wertvoll.
Für eine Seele
bekommt man
eine Menge Geld.



Aber danach
scheint Geld nicht
mehr so wichtig
zu sein wie
vorher.



Es rinnt durch die
Finger und den
letzten Rest gibt man
für ein Flugticket aus.



So sagt man jedenfalls.



Als die Seele entdeckt wurde, herrschte helle Aufregung.



Natürlich wurde deren Existenz seit Ewigkeiten behauptet, aber niemand hatte recht daran geglaubt.



Erst nachdem Wissenschaftler sie mit ihren Scannern und Messgeräten gefunden hatten...



...zweifelte niemand mehr daran.



Alle haben eine Seele, selbst die Bösen.



Bald begann der Seelenhandel, und viele machten mit - wozu brauchte man eine Seele?



Eine neue Auto machte mehr her als so ein altes, unsichtbares Ding. Nur dann, ohne Seele...



...erschien plötzlich alles sinnlos.



Nur nicht der Sprung
aus dem Flugzeug.



Ich mag das
Museum. Hier
behelligt mich
niemand.



Ich fühle mich
sicher...



... solange mir keiner
begegnet, den ich
kenne.



Noch nie traf ich
hier jemanden...



... bis heute, als ich
auf der Dachterrasse
des Cafés Cherry
Mingle sah.



Sie spielte mit
einer dieser neuen
Flugpuppen, nach
denen alle so
verrückt sind.



Sie schweben im
kurzen Abstand
hinter einem
her.



Wahrscheinlich durch irgendeinen Magnetismus gesteuert.



Als Cherry Selfies zu machen begann, duckte ich mich, um nicht ins Bild zu geraten.



Das bin an dem Eck-tisch, wie ich mich hinter der Speisekarte verstecke.



Die Mingles wohnen nämlich bei meiner Mutter und mir direkt gegenüber.



Da drüben sitzen sie und geben sich intellektuell.



Sie konnten uns von Anfang an nicht leiden. Nur Cherry war immer nett.



Würden mich die Mingles hier in Frauenkleidung sehen...



Au weia!



Nicht auszudenken!!



Sie wären angewidert.



Würden mich auslachen.



Und es allen erzählen.



Irgendwann sogar meiner Mutter...



Was unerträglich wäre.



Darum...



Achtete ich nicht auf Cherry, als sie sich auf die Brüstung setzte.



Hatte ich erwähnt, dass ich fliegen kann? Oh. Pardon. Das ist ziemlich wichtig.



Wenn ich Frauenkleider trage, kann ich fliegen.



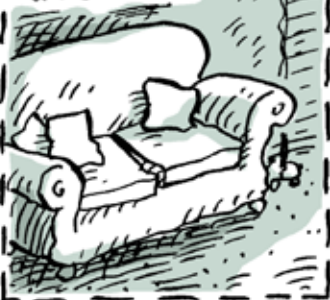
Das kam so.



Als Teenager fand ich einen Seidenstrumpf zwischen den Sofakissen.



Das Sofa war gebraucht gekauft; der Strumpf steckte vielleicht schon jahrelang da drin.



Mutter war nicht da. Wahrscheinlich in der Kirche... Auf Sinnsuche, wie so oft.



Ich langweilte mich.



Ein typischer Sechzehnjähriger.



Jedenfalls stocherte ich im Sofa herum...



Fand den Strumpf...



Und zog ihn an. Instinktive. Ohne Nachzudenken.





Da bin ich zum ersten Mal geflogen.



Danach stopfte ich den Strumpf wieder ins Sofa - falls es eine Falle war.



Ich traute Mutter alles zu.



Sie hatte mich einmal gefragt, was ich werden wollte, wenn ich groß war.



Ich will ein Mädchen werden, Mami! Wie du.



Sie brachte mich zu einem Kinderpsychiater.



... der ihr in allem recht gab und viel Geld dafür verlangte



Als dann Cherry vom Dachgarten des Museums fiel...



...Wollte ich unbemerkt bleiben. Ich wollte nicht auffallen.



Ich wollte Mutter
keinen Anlass geben,
mich wieder zu einem
Therapeuten zu
schicken.



Hatte ich erwähnt,
dass das Museums-
café im achten
Stock liegt?



Nein. Hatte ich
wohl nicht.



